

Schweißtreibender Protest

Symbolische Bauplatzbesetzung der Bürgerinitiative MUT an der L 120 bei Biengen

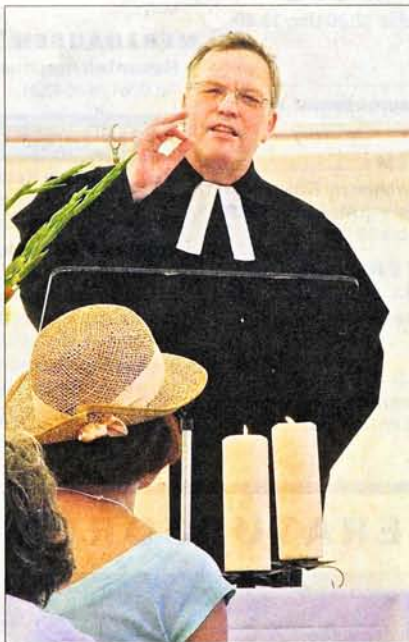
VON UNSEREM MITARBEITER
HANS CHRISTOF WAGNER

BAD KROZNGEN. Sie haben sich für ihre Aktion das bislang heißeste Wochenende des Jahres ausgesucht. Und die Botschaften an die Politik und die Bahn waren: Wir machen euch die Hölle heiß, baut ihr das dritte und vierte Gleis nicht so, wie das Volk es will. Wir schrecken für den Fall auch vor der Besetzung des Bauplatzes nicht zurück. Samstag und Sonntag haben sie die Okkupation symbolisch geübt, bei der von MUT (Mensch und Umwelt schonende DB-Trasse Nördliches Markgräflerland) organisierten „MUTprobe“.

Es ist Samstagnachmittag. Die Sonne brennt vom wolkenlosen Himmel auf die MUTigen herunter. Schon der Zeltaufbau gerät zur schweißtreibenden Angelegenheit. Immer mehr hämmern ihre Heringe in den Wiesenboden an der L 120. Sie werden hier die Nacht verbringen. Reinhard Faller, MUT-Vize und Ortsvorsteher von Hausen, prüft den Wassertankwagen, eine Leihgabe des Winzerkellers Breisach mit 12 000 Liter beehrtem kühlen Nass – für die Camper zum Händewaschen, zum Kochen oder einfach nur zur Abkühlung. Die Ankommenden suchen schon jetzt den Schatten, den sie unter den beiden Zelten finden. Die Feuerwehren von Hausen und Bremgarten haben sie zur Verfügung gestellt. Am Bauplatzrand brummt das Notstromaggregat, gesponsert von Elektro Burgert.

Viele der zahlreichen Helfer und MUT-Akteure müssen jetzt noch einmal nach Hause und sich ausruhen. Sie sind schon den ganzen Tag auf den Beinen. An alles mussten sie denken: an die chemischen Toiletten, an die Elektrik, an einen Kühl-Lkw. Den Bauzaun entlang der L 120 haben sie von der Hallenbaustelle in Hausen abgezweigt. Feldkirchs Ortsvorsteherin Antoinette Faller und Dorothea Hauß, Gemeinderätin in Hartheim, sind für die Organisation des Frühstücks am Sonntagmorgen zuständig.

Für viele ist die Vorstellung, dass hier am Autobahnzubringer bei Biengen eines Tages die neue Gütertrasse verlaufen



Pfarrer Gerhard Jost bei der Predigt.

wird, und das nicht in Form der „Bürgertrasse“, sondern auf Dammlage, beklemmend. Dann wäre ein gemütlicher Hock an dieser Stelle eben nicht mehr möglich. Und Karl Streicher, Sänger aus Freiburg, müsste zusätzlich gegen den Bahnlärm ansingen. Der, begleitet von Chris Kloe-

ber am Piano, singt am Samstagabend alemannische Mundart ebenso wie Oldies, bei denen jeder mitsingen kann. Alte Hippie-Songs sollen den rebellischen Geist der 70er wieder aufleben lassen, die Zeit, als der Bauplatz in Wyhl besetzt wurde. Aber als renitenter Alt-68er fühlt sich hier keiner so richtig. Auch Pfarrer Gerhard Jost, der im ökumenischen Gottesdienst die Predigt hält, will in den MUTigen weder „Chaoten noch Krawallmacher“ erkennen, sondern Leute, die mit Beharrlichkeit und jenem an diesem Wochenende oft beschworenen Mut, dafür kämpften, Gottes Schöpfung zu bewahren. Die den „Kniefall vor mächtigen Konzernen“ ablehnten. Die im Interesse ihrer Kinder und Enkel verhindern wollen, dass die Landschaft verbraucht und verlärmte werde. Die Predigt kommt gut an, die Leute im Zelt klatschen Beifall.

Unterdessen fächeln sich viele Luft zu. Unter dem Zelt ist es einfach zu heiß. Auch die Musiker der Bergmannskapelle Buggingen, die den Gottesdienst musikalisch begleiten und während des Mittagessens spielen, schwitzen. So langsam werden die Schattenplätze rar. Die Baseballkappen mit dem MUT-Logo drauf, finden reißenden Absatz. Ein wenig Schutz, um beim Zuhören der Kundgebungsbeiträge einen Sonnenstich zu erleiden.



Protestlieder: Chris Kloeber (links) und Karl Streicher

FOTOS: WAGNER